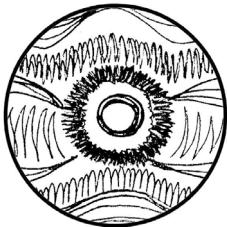


2017 Januar



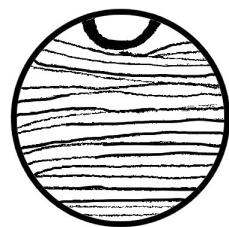
ER ist da

Wir wissen nicht,
was das neue Jahr
bringen wird,
wir wissen nicht,
wie wir selber
scheitern werden,
aber das wissen wir:
Dass ER da ist
und da sein wird.

Das gibt uns den Mut
zum Vertrauen,
in dem Wissen
um seine Nähe
unsere Angst
und unsere
vielfältige Furcht
zu bewältigen.

ER wird uns
mit der Gewissheit
beschenken,
dass ER da ist
in allem,
was das
kommende Jahr
bringen mag.

Februar



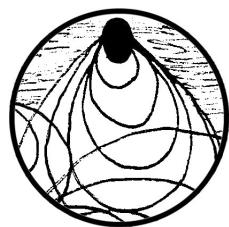
Gott richtet

Gott macht
immer alles richtig.
Wer klagt, der muss
sich immer auch
bei sich selbst beklagen,
weil er sich noch
zu wenig einstellt auf
das Ewige, auf Gott.

Er macht
das eigene Denken
zum letzten Maßstab
und beurteilt Gott und
auch die Menschen
nach dem, was er
für richtig hält.

Auch wenn uns Gott
Gebote gibt
und Seine Wahrheit
offenbart,
damit wir nicht
im Dunkeln "tappen",
dürfen wir nicht
eigenwillig Systeme
daraus bauen,
nach denen wir
ein absolutes
Urteil fällen.

März



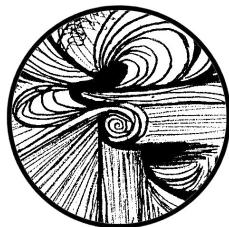
Segnen

Segnen heißt:
Die Zeichenhaftigkeit
der Zeichen
erkennen
und zeichenhaft
mit ihnen umgehen.

Ich kann
Zeichen setzen
und selbst etwas
zum Zeichen machen.

Wenn ich
einen Menschen
oder einen Gegenstand
mit dem
Kreuz bezeichne,
stelle ich ihn
unter die Herrschaft
der heilenden Kräfte
(der Liebe),
an die ich glaube,
und ich mache ihn
zum Zeichen
meines Glaubens.

April



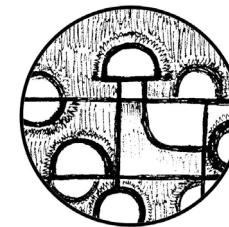
Leiden

Wir tun uns
so schwer damit
anzunehmen,
dass Gott uns liebt,
dass wir geliebt sind
in unserem Leid,
in unserer
Lieblosigkeit.
Wir verlangen
von IHN, dass ER
das Leid weg nimmt
und das tut ER nicht.

ER antwortet,
nicht indem ER
das Leid weg nimmt,
sondern indem ER
in das Leid hineingeht.
ER erleidet das Kreuz,
damit wir Seine Liebe
auch in unserem Leid
annehmen.

Dadurch wird
das Leid nicht anders,
aber das Leiden
am Leid
wird sich ändern.

Mai



Halt geben

Maria vertraut
auf Gott.
Gott vertrauen heißt,
sich auf IHN
verlassen,
jeden anderen Halt
loslassen, auf alle
anderen Sicherheiten
verzichten.
Ich kann mich nur
ganz an Gott halten,
wenn ich mich
an nichts anderem
mehr festhalte.

Der innerste Halt,
der In-Halt
meines Lebens
kann nur einer sein.

Wer im Innersten
zugleich mehrere
Halte sucht, gewinnt
nicht mehr Halt,
sondern gerät in die

"Zerreißprobe", in der
er alle "Halte"
loslassen muss,
die ihn nicht ganz
halten können.

Juni



Bewegt werden

Wir müssen
selbst-ständig
leben und können
doch die Lebenskraft
nicht selbst erzeugen
oder darüber verfügen.

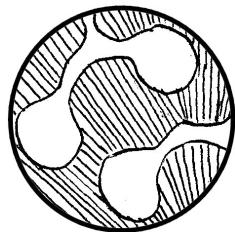
Der Lebens-Geist,
der Heilige Geist
ist es,
der uns bewegt.

Wir können
um IHN bitten,
auf IHN warten
und harren.

Wir müssen
damit rechnen,
dass der Heilige Geist
ganz anders kommt
als wir es vermuten.

Wir müssen
»auf alles gefasst«
sein,
wo und wie ER will.
ER kann nur kommen
»wie der Wind«.

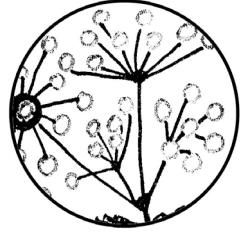
Juli



Sich sorgen

„Hilf dir selbst,
dann hilft dir Gott.“
Im Irdischen
ist es zunächst
meine Aufgabe,
für mich zu sorgen
und meine Existenz
im Verein
mit den anderen
Menschen
und Geschöpfen
– nicht
auf ihre Kosten –
aufzubauen
und abzusichern.
Indem ich selber
für mich sorge,
entlaste ich
die Anderen,
und ich werde fähig,
für Andere zu sorgen,
die sich selbst
nicht (mehr)
helfen können.

August



Gemeinsam

So paradox es klingt:
Der Sinn
aller Gemeinschaft
ist Identität,
ist die Selbständigkeit,
dass wir gemeinsam
fähig werden,
aus unserem
eigenen Inneren
zu leben,
aus uns heraus
glücklich zu sein,
allein zu sein
mit Gott.
Wie aber können
wir gemeinsam
damit fertig werden,
dass wir allein sind?
Gemeinsam beten!
Wenn wir
uns miteinander
an Gott wenden,
kommt von IHN
die Kraft,
die uns wieder
zusammenführt.

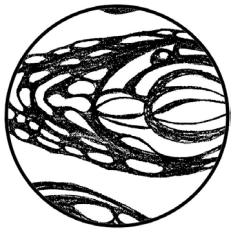
September



Erlauben

Woher kommt
die Kraft dazu,
auf Hass
sogar mit Liebe
zu reagieren?
Dies ist
menschennummöglich.
Die Botschaft
von der universalen,
totalen Liebe Gottes
für uns anzunehmen,
fällt uns leicht.
Ich brauche
nie Angst zu haben,
dass mich Gott
nicht liebt, aber
ich muss „fürchten“,
dass ER auch
den Bösewicht liebt,
weil er vielleicht
keine Liebe
erfahren hat.
Ich muss einsehen,
dass der, der noch
mehr Liebe braucht,
noch mehr
Liebe bekommt.

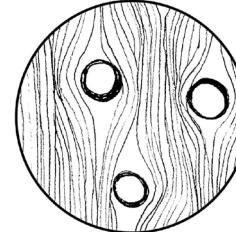
Oktober



Mehr werden

Was wächst,
wird mehr;
alles Wachsen
ist ein Werden.
Du lebst,
indem du
immer mehr
du selber wirst.
Du bist „Du“
im Werden.
Du musst
dich nur
vor einem hüten:
Nicht
mehr werden.

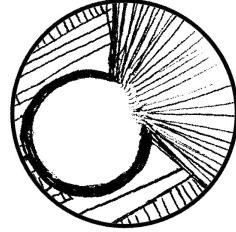
November



Tür

Ob du hinauswillst
oder herein,
du musst
durch die Tür.
Draußen und drinnen,
von innen
nach außen,
von außen
nach innen,
von der Zeit
zur Ewigkeit,
vom Vergänglichen
zum
Unvergänglichen,
überall ist
eine Tür dazwischen,
die verschließt
und eröffnet,
die trennt und eint.
Durch Türen
muss man durchgehen.
Jeder Verlust
ist eine Tür,
durch die man
„durch“ muss.
Es gibt kein Anderswo
und kein Vorbei.

Dezember



Be-wirken

Gott »tut«
eigentlich gar nichts;
ER ist »nur« da.
ER »tut da sein«.
ER ist immer da.
ER ist Jahwe,
der immer da war,
da ist
und da sein wird.
ER ist immer da
bei uns, bei mir
und in mir,
wenn ich IHN einlasse.
Gott »tut« nichts;
darum »bewirkt«
ER alles durch
die Strahlkraft
Seines Daseins.
Gott will
auch nichts anderes
als da sein.
ER wurde Mensch,
um uns
die absolute Liebe,
die »alles in allem
und in allen bewirkt«
ganz menschlich
nahe zu bringen.

Text und Grafik:

in memoriam

Elmar Gruber

(42. Kalender)

Satz: Thomas Tauchert